



Einziges noch erhaltener Hinweis auf die ehemalige Reinhardser Mühle,
ein Eckstein im Wasserbett des Steinaubaches unterhalb der Ortslage Reinhardts

Reinhardser Mühle

Die Reinhardser Mühle hatte ihren Standort etwa 200m unterhalb der Einmündung des Dorfwassers in den Steinaubach. Sie wird 1549 erstmalig urkundlich erwähnt. Ihr Besitzer war Hans Jerich, er besaß ein Erbgut, die Erbmühle und eine Schankwirtschaft (Meljisch?). In der Ortsbeschreibung von 1549 wird sie aufgeführt: *"Sie haben auch eine Molen (Mühle) zum Reinhardts"; sey m. g. H. von Schlüchtern.*

Im Klosterlagerbuch von 1594 wird ein Hans Selig (Meljisch) und im Klosterlagerbuch von 1613 ein Hans Fleß als Besitzer genannt (Meljisch). Im 30-jährigen Krieg kam die Mühle in den Besitz des Hintersteinauer Schultheißen Daniel Landauer. Von ihm kaufte die Mühle für 57 Fl. (Gulden) am 23. März 1669 Lenz Link (Schulkottjes, früher Stoffels oder Steffes). Am 24. Juni 1703 wird die Mühle, wahrscheinlich bei einem schweren Hagelunwetter (auch aus Hohenzell und Elm werden Schäden gemeldet), weggerissen (Hagelfeiertag 24. Juni). Als letzter Besitzer wird am 26. Januar 1715 Henrich Link erwähnt, er muß für die zwei Teile Wiesen, die Mühlwiesen, und den Mühlfall 8 Alb, 6df. (8 Albus, 6 ??) Zinsen bezahlen. Die Besitzverhältnisse waren aber nicht ganz klar, im Klosterlagerbuch von 1719 steht zu lesen: Steffen Fehl (er war der Schwager von Henrich Link) gab in Schlüchtern zu Bericht, *„dass er für den Wasserfall 24 Alb. 6df. Zinsen zu zahlen habe. Eigentlich gehöre der Wasserfall Heinrich Link, dieser habe die Absicht den Mühlfall zuzuschütten. Sollte er dieses ausführen, hat er auch den gesamten Zins von 24 Alb.6df. allein zu übernehmen.“*

Er bekam noch einige kleine Grundstücke, die um die Mühle herum lagen, und mußte dafür auch die Zinsen übernehmen. Die Mühle dürfte zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr gestanden haben.

Über den Hageltag, 24. Juni 1703 ist überliefert:

Leye Eller (geb. 1858), die Großmutter von Heinrich Berthold und Urgroßmutter von Manfred Berthold hat erzählt:

„Dass aus Heneriche Haus am Hageltag im Grund (Grundstück auf der die Mühle stand) eine Frau während des Unwetters Kühe gehütet haben soll. Das Wasser sei so hoch gewesen, dass die Frau die Kühe auf den Berg habe treiben müssen, um sie vor dem Ertrinken zu bewahren.“

Bei diesen Unwetter ist wahrscheinlich auch die Mühle mit weggerissen worden. Die nachfolgenden Besitzer des Grundstücks zahlten aber immer noch Mühlzins, so wird 1768 ein Henrich Fehl, Sebastian Links Wittib (Witwe) und ein Johannes Link im Mühlenbuch des Klosters erwähnt.

Der Hageltag, 24. Juni, wurde bis in die Sechziger Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts zwar nicht mehr gefeiert, aber in der Schule in Reinhardts besonders bedacht.